

## Kommunalprofil Offenbach am Main

<b>Stadt/Landkreis</b>	Offenbach am Main
<b>Einwohner</b>	115.000
<b>Geographie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ebene am Main</li> <li>➤ Mainbogen</li> </ul>
<b>Besonderheiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Dienstleistungszentrum</li> <li>➤ Hochschule</li> <li>➤ Industrie</li> <li>➤ Metropolregion Frankfurt</li> <li>➤ Hafen, Bahn, Autobahn</li> <li>➤ Flughafen in 20 km Luftlinie</li> </ul>
<b>Herausforderungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Starke Verschuldung</li> <li>➤ ärmste Kommune Hessens</li> <li>➤ Leerstand von 11 Prozent</li> <li>➤ Gestaltung von Immigration, Kampf gegen Armut und Ausgrenzung</li> <li>➤ Gründung eines neuen Stadtviertels am Hafen</li> <li>➤ Quartiersmanagement seit 2010 zur Erschließung neuer Zielgruppen</li> <li>➤ Hochwasserbedroht</li> </ul>



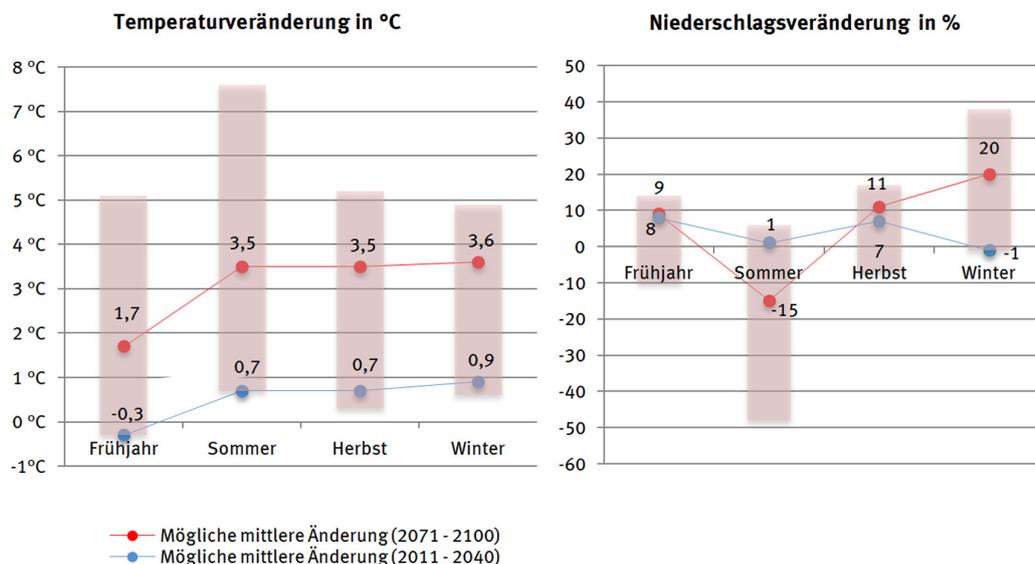
### Wirtschaftliche, soziale und ökologische Trends und Herausforderungen in der Kommune

Offenbach am Main sieht sich gegenwärtig großen wirtschaftlichen Herausforderungen gegenüber: Die Stadt zählt mit circa 1 Milliarden Euro Schulden zu den ärmsten Kommunen Hessens. Wesentliche Herausforderung ist derzeit die Bewältigung des wirtschaftlichen Strukturwandels: Die Stadt fördert die Kultur- und Kreativwirtschaft als Standortfaktor. In Offenbach sind rund 1.600 Personen in diesem Bereich sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Mit 550 registrierten Unternehmen ist die Branche außergewöhnlich zahlreich vertreten. 2010 haben zudem über 80 Prozent der Beschäftigten im tertiären Sektor gearbeitet. Die Stadt versucht diesen Wandel in ökonomischer und sozialer Hinsicht zu meistern. In diesem Zusammenhang entsteht unter anderem auch ein neues Stadtviertel mit den Entwicklungsschwerpunkten Wohnen und Gewerbe auf dem Gelände des ehemaligen Industriehafens am Main. Auch in sozialer Hinsicht muss Offenbach einige Probleme bewältigen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 13 Prozent. Das führt zu geringen Steuereinnahmen und hohen sozialen Ausgaben. Es mangelt an Schulkapazität, obwohl die Stadt mit 330 Millionen Euro die städtischen Schulen saniert und attraktiver macht. Nichtsdestotrotz gilt die Stadt als Modell für Integration. Sie hat den höchsten Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund in der Region, dennoch zeichnet sich keine Ghettobildung ab.

In der Stadt Offenbach liegen die wertvollen naturnahen Lebensräume vorwiegend im Rand- oder Übergangsbereich zu den angrenzenden Kommunen. Durch die Ausdehnung der Siedlungsgebiete und die Intensivierung der Landwirtschaft sind sie gleich mehrfach bedroht. Der Anteil an Elementen der traditionellen Kulturlandschaft und naturnahe Bereiche in der Stadt nehmen laufend ab. Der Naturschutz hat das Anliegen durch ein nachhaltiges

Bewirtschaften der Schutzgüter Boden, Wasser und Natur und Landschaft einen Beitrag zur Abpufferung von negativen klimatischen Veränderungen zu leisten. Dies steht allerdings häufig im Konflikt mit den Interessen der Stadtentwicklung, der Land- und Forstwirtschaft, dem Verkehr und der Erholung.

## Klimawandel und Betroffenheit



Anmerkung: Die rosa Balken geben die gesamte Spannweite der möglichen Modellwerte wieder. Werte für den Zeitraum 2011-2040, sowie 2071-2100 beruhen auf Modelldaten (Modell ECHAM5 Lauf 1 – REMO, Szenarium A2); Referenzzeitraum 1961-1990, Offenbach (Main).  
Quelle: [www.regionaler-KlimaAtlas.com](http://www.regionaler-KlimaAtlas.com)

Mögliche mittlere Änderung der Heißen Tage	Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter
2011-2040	0	2	0	0
2071-2100	1	11	2	0

Anmerkung: Anzahl der Tage, an denen die Maximaltemperatur mindestens einmal am Tag 30°C erreicht ( $T_{max} \geq 30^\circ C$ ). Werte für den Zeitraum 2011-2040, sowie 2071-2100 beruhen auf Modelldaten (Modell ECHAM5 Lauf 1 – REMO, Szenarium A2); Referenzzeitraum 1961-1990, Offenbach (Main). Quelle: [www.regionaler-KlimaAtlas.com](http://www.regionaler-KlimaAtlas.com)

Während der letzten zehn Jahre war die Stadt vor allem von extremen Hitzetagen, großer Trockenheit und schwülen Nächten sowie starken Stürmen betroffen, unter denen vor allem innerstädtische Park- und Grünanlagen sowie Straßenbäume gelitten haben. Trotz allem werden die Sektoren Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie der Tourismus als wenig verwundbar eingestuft.

### Klimafolgenanpassung

Obschon es noch keine eigenständige Klimaanpassungsstrategie gibt (in Planung), wurden bereits einige Maßnahmen umgesetzt, die eine Klimaanpassung unterstützen sollen. Eine Stadtklimakarte ist erstellt, es gibt Kooperationsprojekte mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) zum Thema Stadtklima und es wurde begonnen, hitzeresistente Stadtbäume zu pflanzen. Nächste wichtige Arbeitsschritte und Herausforderungen sind „Anpassung an den Klimawandel“ als Querschnittsthema klar zu definieren und eine Anpassungsstrategie zu verabschieden.

Für das Thema Klimafolgenanpassung ist das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz zuständig, welches mit dem DWD und der Universität Kassel zusammen arbeitet. Offenbach beteiligt sich zudem an interkommunalen Projekten des Regionalverbandes Frankfurt-Rhein-Main (KlimaMORO und Klamis).

Ansprechpartnerin der Kommune:  
Dr. Anna-Christine Sander,  
[anna-christine.sander@offenbach.de](mailto:anna-christine.sander@offenbach.de)

Projekt:  
Im Auftrag des Umweltbundesamtes befasst sich das Wuppertal Institut mit dem Forschungs- und Begleitvorhaben „Kommunen befähigen, die Herausforderung der Anpassung an den Klimawandel systematisch zu betreiben (KoBe)“. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://wupperinst.org/projekte/details/wi/p/s/pd/389/>

Ansprechpartner Umweltbundesamt:  
Andreas Vetter, [andreas.vetter@uba.de](mailto:andreas.vetter@uba.de)

Ansprechpartner:  
Dr. Ralf Schüle, [ralf.schuele@wupperinst.org](mailto:ralf.schuele@wupperinst.org)

Stand: November 2014